

## Der Pachnes ruft

Schon seit Jahren haben wir das faszinierende Panorama der Lefka Ori mehr oder weniger täglich vor der Nase und den Wunsch, die höchste Erhebung, den Pachnes, zu erklimmen, im Sinn. Geklappt hat es bisher noch nicht wirklich. ...und auch in diesem Herbst haben wir es wieder verbummelt, der Oktober ist fast um, und nun ist es wohl schon wieder zu spät. Doch am 31. Oktober fröhs ruft Michalis an und meint, daß es heute ideal wäre, fast wolkenloser, blauer Himmel, es soll 28 Grad warm werden und Zeit hätten wir auch - also abgemacht, ... bereits um halb zehn soll es los gehen.



Wir schnappen Wanderschuhe, Rucksack mit Proviant und den Helm, schwingen uns auf unsere Motorräder und fahren los.

Über Chora Sfakion nach Anopolis, dort biegen wir an der Taverne Nikos rechts ab. Nach etwa 1 km endet die asphaltierte Straße, nach etwa einem Weiteren biegen wir an einem Hinweisschild nach rechts ab, dann schlängelt sich die ziemlich schlechte Schotterpiste in Serpentinaen weiter den Berg hinauf.



In etwa 1000 Meter Höhe machen wir einen ersten Halt.

Wir haben einen schönen Ausblick hinunter auf Anopoli, das Libysche Meer und die Inseln Gavdos und Gavdopoulos, die irgendwie zwischen Meer und Himmel zu schweben scheinen, und vor denen gerade ein dickes Containerschiff vorbeizieht.

Der Blick nach Osten geht über die wenigen Häuser des alten Dorfes Mouri hinweg, trifft am Meer auf die Landzunge von Frangokastello und geht über die Plakiasbucht bis hinüber zu den Paximadia-Inseln und noch weiter am Horizont bis nach Matala.



Einige Kilometer weiter kommen wir über die Baumgrenze hinaus und tauchen in die faszinierende Welt des Hochgebirges ein. Hier oben gibt es noch Steine, Felsen und einige wenige Dornensträucher. Die Weißen Berge vor dem stahlblauen Himmel sind grandios anzusehen.

Ungefähr 1 1/2 Stunden geht die Fahrt seit Anopoli über die holprige Piste, bevor diese irgendwann endet. Die Piste ist für normale Fahrzeuge absolut ungeeignet, nur mit 4x4 Fahrzeugen oder eben mit unseren geländetauglichen Motorrädern zu bewältigen.



Hier am Ende der Piste sind wir auf etwa 1900 Meter Höhe. Nun geht es zu Fuß weiter. Zunächst gehen wir rechts den Hang hinauf und folgen dann immer dem recht gut gekennzeichneten Pfad. Auf dem Fels oder auf aufgeschichteten Wegmarkierungen sind immer wieder orange-weiße Markierungen aufgemalt.

Der Pfad läßt sich gut gehen, ist nicht zu steil, und meist relativ fest gegründet. Immer wieder bleiben wir stehen und genießen den Ausblick nach allen Seiten.

Immer wieder mal ziehen unter uns kleine Wolken an den Bergen vorbei.





Das Spiel von Licht und Schatten ist faszinierend. Im hellen Sonnenlicht machen die "Weißen Berge" ihrem Namen alle Ehre.

Der Blick nach Norden geht bis hinaus aufs Ägäische Meer.

Und im Westen lugt in fast 80 km Entfernung, der mit 2.456 Metern, nur 3 Meter höhere Psiloritis, der höchste Berg Kretas, durch die Wolken.



Nach 1 1/2 Stunden sind wir dann oben. Der Pachnes - 2.453 Meter hoch.



Die letzten 500 Meter waren doch noch etwas steiler und anstrengend, aber wahnsinnig schön.

Die öfters fälligen Pausen kommen durchaus gelegen, um den herrlichen Ausblick nach allen Seiten zu genießen und viele schöne Fotos zu schießen.

Ein aufgeschichteter Steinhaufen mit einem kleinen Gipfelkreuz ist unser Ziel.

Wir schreiben einen Gruß ins Gipfelbuch und lassen uns im Schutz der Bergspitze zu einem wohlverdienten, ausgiebigen Vesper nieder. Die Bergspitze schützt uns vor dem eisigen Wind, der hier oben auf dem Gipfel pfeift. Denn obwohl wir bis kurz unterhalb des Gipfels meist immer noch im T-Shirt gelaufen sind, - wir sind selbst überrascht, daß es heute noch so angenehm warm ist, - haben wir nun doch ganz schnell unsere wohligen warmen Jacken übergezogen.





www.Frangokastello-und-Meehr.de

Schon nach etwa 20 Minuten beginnen wir mit dem Abstieg.

Die Tage sind kurz um diese Jahreszeit, es wird sehr früh dunkel und wir haben noch wenigstens drei Stunden Weg vor uns.

Wir gehen die selbe Strecke zurück, über die wir gekommen sind, zunächst den deutlich sichtbaren Pfad Richtung Nordosten und dann immer entlang der Markierungen.

Immer wieder bleiben wir stehen und genießen den traumhaften Ausblick, den uns blauer Himmel und "Weiße Berge" bieten.



www.Frangokastello-und-Meehr.de

Hier ist es der Blick nach Norden, mit dem herrlich bunten "Askifiotikos Soros".



www.Frangokastello-und-Meehr.de



www.Frangokastello-und-Meehr.de

...und hier geben die vorbeiziehenden Wolkenfetzen gerade mal den Blick in Richtung Süden, auf die Insel Gavdos frei.

Der Abstieg geht problemlos und recht flott, runter geht halt doch immer schneller als rauf.

Etwa auf halbem Weg treffen wir wieder mit Heike zusammen. Sie musste beim Aufstieg auf halber Strecke zurückbleiben, weil noch immer ihr Knie nicht wieder ganz auskuriert ist und ihr Probleme bereitete. Willkommener Anlaß für eine kurze Pause, einen Frappé, und einen ersten Austausch der getrennten Erlebnisse.



Bald treffen wir auch wieder auf erste kleine Dornenbüsche und der kalte Wind ist weiter unten auch wieder weg, es ist jetzt wieder angenehm warm.

Schon fast am Ende des Pfades finden wir diese schönen, braunen Steine mit den feinen Maserungen. Es dürfte wohl versteinertes Holz sein.

Dann sind wir am Endes unseres Fußweges angelangt. Wir schwingen uns auf die Motorräder und beginnen die Abfahrt nach Anopolis.

Etwa auf halber Strecke genießen wir diesen herrlichen Ausblick hinunter nach Frangokastello und auf die Berge der östlichen Sfakia.



Gegen halb sechs am Abend sind wir dann wieder unten, es war auch höchste Zeit, denn im Nu wird es dunkel. Zum Abschluß des gelungenen Tages kehren wir in der Taverne "Nikos" auf einen Kaffee ein, und machen uns dann auf den Heimweg nach Frangokastello, wo wir gegen sieben Uhr am Abend eintreffen.

Tip: Wer den Ausflug machen möchte und keinen Mietjeep hat, kann versuchen, einen Pickup mit Fahrer zu kriegen, der die Schotterpiste hochfährt, evtl. ab Frangokastello, oder alternativ mit dem Mietauto bis nach Anopoli fahren und dort einen Pickup anheuern. Evtl. in einer der Tavernen fragen. (etwa 100 Euro)

Frangokastello im Oktober 2012

( C ) Alle Rechte für Wort und Bild beim Urheber